

Damit der Rhein und sein Ufer sauber sind

Stein am Rhein hat zahlreiche Traditionen, die aus dem Jahreskalender nicht wegzudenken sind: Musiker- und Turnerchilbi etwa – oder eben die Rhyputzete, die am vergangenen Samstagvormittag wieder stattfand. Gegenüber den Vorjahren wurde der Müll nicht weniger.

Ernst Hunkeler

STEIN AM RHEIN. Dem Fischerverein Stein am Rhein obliegt es seit Anbeginn der Tradition, die Rhyputzete zu organisieren. Dieses Jahr konnte Vereinspräsident Marco Stoll (Hemishofen) 30 Helferinnen und Helfer zum Briefing beim Strandbad begrüßen, darunter wie immer auch Mitglieder vom Bootsclub Stein sowie vom Fischerverein Wagenhausen-Rheinklingen. Über dem Rhein hing noch Nebel, und bei minus zwei Grad war es empfindlich kühl, als sich die Müllsammler in Kleingruppen auf die Wege machten. Ausgerüstet mit Kehrichtsäcken suchten sie die jahreszeitlich bedingt breiten Kiesufer zwischen der Bibernmühle und der Landesgrenze bei Öhningen sowie die Ufer von Stein vor der Brugg und Wagenhausen ab. Bis um halb elf waren die Räumtrupps unterwegs, und sie füllten dabei etliche Säcke mit Überresten des Sommers wie Dosen, Flaschen, Tuben und vor allem Zigarettenskippen. «Wir fanden etwa dieselbe Menge wie in früheren Jahren, wobei die Schwerpunkte eindeutig dort lagen, wo sich im Sommer die meisten Gäste tummeln, also in den Bereichen Pontonierdepot, Strandbäder und Bibernmündung», bilanzierte Marco Stoll nach getaner Arbeit.

Zu Lande und im Wasser unterwegs

Gleichzeitig mit den Fusstrupps machten sich die Taucherequipes in zwei Booten auf, um den Rheingrund nach Entsorgung abzusuchen. Vier Froschmänner sowie eine -dame von der Steiner SLRG-Tauchgruppe und von der DLRG Gailingen fuhren von der Schiffplänke aus hinaus auf den morgendlichen Rhein. Während früher die Flussgründe unterhalb der Brücke zu den üppigsten Funden von Velos bis hin zum Blick-Automaten geführt hatten, wurde dies Jahr jene Region ausgelassen. Laut SLRG-Tauchleiterin Monika Schwalm deshalb, «weil wir bei Tauchgängen immer mal wieder Zeug rausgefischt haben und es dort im Moment relativ sauber ist». Roman Suter, selbst SLRG-Taucher und am Samstag als Boots-



Das verrostete Fass wurde am Samstag bei der Rhyputzete in Stein am Rhein von der Tauchequipe aus dem Wagenhauser Hafengebieten geborgen.

BILDER ERNST HUNKELER

führer tätig, äussert dazu die Hoffnung, dass «die Leute auch umweltbewusster geworden sind und weniger Müll im Rhein entsorgen». Trotzdem: Die Taucher, die am Thurgauer Ufer im Bereich Probstei und Camping gründelten, wurden immer noch in bedenklicher Masse fündig: Sie holten mit Muscheln überkrustete und teils von Krebslein bewohnte Flaschen, Töpfe, eine Boje, ein Fass und eine Schubkarre vom Rheingrund, während die beiden Bootsführer über die Sicherheit wachten, indem sie die Blasenspuren im Auge behielten, die von den Tauchern an die Wasseroberfläche perlen. Die Bedingungen im 4,5 Grad kal-

ten Wasser waren laut Aussagen der Protagonisten weitgehend ideal. Einzige Einschränkung: Die schwache Strömung führte dazu, dass Wolken aufgewirbelten Grundes lange schweben blieben. Nach knapp zwei Stunden kehrten die Boote samt Tauchern und Fundstücken zum Steiner Landungssteg zurück. Womit auch dieser Schauplatz der diesjährigen Rhyputzete abgearbeitet und der Fluss von einigem Müll befreit worden war.

Anschliessend ging es sowohl für die Landmannschaften wie für die Taucher zum traditionellen gemütlichen Teil des Anlasses: Bei der Fischerhütte «I de Hose»



Was vom Rheingrund geholt wurde, war mit Muscheln bestückt.



Dies ist nur die Ausbeute der Tauchgänge, am Ufer wurden diverse Müllsäcke gefüllt.

trafen sich die insgesamt knapp 40 Sauberfrauen und -männer zum gemeinsamen Mittagessen vom Grill und zum Gedankenaustausch. Marco Stoll bedankte sich bei den Anwesenden sowie bei der Gemeinde Hemishofen und der Stadt Stein für die Übernahme sämtlicher Kosten. Die Steiner Rhyputzete ist Teil des RhineCleanUp-Projektes, in dem sich Menschen für den Rhein als Lebensraum und Erholungsgebiet einsetzen. Die Organisation hat Anhänger zwischen der Rheinquelle und der -mündung in Holland, die allesamt das Wohl «ihres» Flusses im Auge haben. So wie die Steiner Fischer, Böttler und Lebensretter.

«Wir fanden etwa dieselbe Menge wie in früheren Jahren.»

Marco Stoll
Präsident Fischerverein
Stein am Rhein



Gianni Giulivi und Ursula Knecht versenken die Zeitkapsel anlässlich der Grundsteinlegung.

BILD URSULA JUNKER

Bau der Alterswohnungen in Stein am Rhein kommt voran

STEIN AM RHEIN. Im Beisein zahlreicher Mitglieder konnte die Genossenschaft Alterswohnungen zur Fridau in Stein am Rhein am Samstag die Grundsteinlegung feiern. «Der Baufortschritt macht Freude», begrüßte Ursula Knecht die Anwesenden, darunter auch Stadträtin Carla Rossi. Ebenfalls gute Dinge war auch der Präsident der Genossenschaft, René Schaffler: «Wir wollen uns die Laune nicht durch den Pumptruck verderben lassen», betonte er in Anspielung auf dessen vom Stadtrat geplanten Bau. Schaffler rief noch einmal die bisherigen Schritte in Erinnerung und informierte über den aktuellen Stand. Die wichtigsten Bauarbeiten seien vergeben. Auch das Begleitkonzept sei fertig erstellt worden. Dabei sei die Idee gewe-

sen, dass auch etwas Selbsthilfe unter den künftigen Bewohnern entstehe. Die Finanzierung steht und bereits kam es zu ersten Gesprächen mit künftigen Mietern. Noch haben die Genossenschaft Vorrang bei der Belegung. Das soll sich ab Mitte Jahr ändern, weil die Genossenschaft möglichst alle Wohnungen vermieten will.

Bauleiter Gianni Giulivi gab anschliessend Auskunft über die Baufortschritte. Die Baugrube ist gesichert, die Bohrungen für die Erdsonde laufen und die Arbeiten an der Kanalisation haben begonnen. Unter grossem Interesse der Teilnehmenden wurde sodann die Zeitkapsel versenkt. Sie enthalte alle wichtigen Dokumente, die der Nachwelt erhalten bleiben sollen, so Knecht. (U.J.)

Überzeugende Musiker und Darsteller

An der Abendunterhaltung des Musikvereins Brass Band Schlattigen am Samstag begeisterten das ansprechende Musikprogramm und ein lustiges Theater die Gäste.

Dieter Ritter

BASADINGEN-SCHLATTINGEN. Die rund 250 Plätze in der Rodenberghalle waren schon vor Konzertbeginn praktisch alle besetzt. Punkt 20 Uhr öffnete der Vorhang und gab den Blick frei auf 21 Bläserinnen und Bläser. Das Publikum begrüßte sie mit stürmischem Applaus. Dirigent Markus Sauter hatte ein Programm zusammengestellt, welches für jeden Geschmack etwas enthielt. Es begann traditionell mit «Brass Night» von Alan Fernie. Es folgten «Lieder der Freiheit», ein episches Stück von Mike Oldfield, und «A Song for you», eine sanfte Komposition von Otto M. Schwarz.

Fährlich Kurt Feser erzählte zu jedem Stück eine kurze Geschichte. In der Komposition «Leef» von André Hazes Jr. gehe es um einen alten Mann, der an der Bar sitzt und über das Leben sinniert, erklärte er. Letzter Titel vor der Pause war «Under the Sea», eine lustige Filmmelodie. «Sie ist aus dem Trickfilm Ariel, die kleine Meerjungfrau von Disney», so Feser. Während der Pause gehörte die Bühne dem Nachwuchs. Vier Knaben und ein Mädchen spielten unter der Leitung von David Schmid zwei gefällige Titel. Das Publikum zeigte seine Sympathie mit lang anhaltendem Applaus.

Im zweiten Teil des Konzerts ging es mit der Titelmelodie zum Film «Backdraft» weiter. Ein Höhepunkt des Konzerts war zweifelsfrei das Lied «All's was bruchsch uf dr Welt» von Ernst Jakober, ein Klassiker der Schweizer Volksmusik. Mit dem Evergreen «Zündhölzli» von

Mani Matter, arrangiert von Mario Bürki, endete das Musikprogramm. Die Zuhörerinnen und Zuhörer belohnten das grossartige Konzert mit tosendem Schluss-Applaus.

Grosse Aufregung in der WG

Nach der grossen Pause ging es mit der Theatergruppe Schlattigen turbulent und schräg zu und her und es gab viel zu lachen. Aufgeregt rennt Lilo, gespielt von Riwana Weber, in einer Stube herum. Sie sucht einen Lottozettel. Evi (Chiara Märki) findet den Lottozettel, er hat die richtigen Zahlen und ist damit zehn Millionen wert, oder doch nicht? Es wird kompliziert. Das Zusammen-

treffen von Persönlichkeiten, die unterschiedlicher kaum sein könnten, führt zu überraschenden, komischen Situationen. Mit nicht enden wollendem Applaus zeigten die Gäste, dass ihnen die temporeiche Komödie gefallen hatte.

Überraschung aus Ermatingen

Das Programm war zu Ende, der Vorhang geschlossen, da kam eine Kolonne mit 23 schrill gekleideten Musikerinnen und Musikern in die Halle und schritt zur Bühne. Es war das «Panik Orchester Ermatingen». Das Zusatzkonzert dauerte fast bis Mitternacht. Die meisten Gäste blieben bis zum Schluss. Es war ein durch und durch gelungener Anlass.



Szene aus dem Lustspiel «WG-Wahnsinn» (v.l.): Die WG-Mitbewohnerinnen Evi, gespielt von Chiara Märki, und Lilo (Riwana Weber).

BILD DIETER RITTER